

Dr. Halle... An alle... Besondere der Schriftleitung Nr. 1140...

Saale-Zeitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

werden die 6 geliebten Kolonial... werden die 6 geliebten Kolonial...

Nr. 48.

Halle, Freitag, den 29. Januar

1915.

Die russischen Vorstellungen bei Bolimow erstürmt. Deutsche Erfolge in den Argonnen.

Deutschlands militär-geographische Lage.

nck. Wenn man Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“... nck. Wenn man Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“...

Das Geopfer einer eigentlichen russischen Koalition kann... Das Geopfer einer eigentlichen russischen Koalition kann...

Auch hier hat uns Bismarck den Weg gewiesen, der im... Auch hier hat uns Bismarck den Weg gewiesen, der im...

Antliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Jan., vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Angriff in den Dünen nordwestlich... Ein feindlicher Angriff in den Dünen nordwestlich...

Südlich des La Bassée-Kanals versuchten die Engländer... Südlich des La Bassée-Kanals versuchten die Engländer...

Auf der übrigen Front ereignete sich nichts Wesentliches.

Deutscher Kriegsschauplatz. Russische Angriffe in Gegend Kussen nordöstlich Gumm...

Nordöstlich Bolimow, östlich Lomitz, wachen unsere... Nordöstlich Bolimow, östlich Lomitz, wachen unsere...

Überste Heeresleitung.

Berlust eines deutschen Parseevalluftschiffes?

Berlin, 29. Januar. Wie das WTB. erfährt, ist am... Berlin, 29. Januar. Wie das WTB. erfährt, ist am...

Der englische Kreuzer „Tiger“ gesunken.

TU. Kiel, 29. Jan. Die „Kieler Neuesten Nachrichten“... TU. Kiel, 29. Jan. Die „Kieler Neuesten Nachrichten“...

Die deutschen Angaben stimmen.

Berlin, 29. Januar. Wie in holländischen Blättern... Berlin, 29. Januar. Wie in holländischen Blättern...

Eine Sperrung des Suezkanals.

e. B. Amsterdam, 29. Jan. Das Ministerium des Auße... e. B. Amsterdam, 29. Jan. Das Ministerium des Auße...

Die erfolgreiche Kämpfe in den Argonnen. TU. Paris, 28. Jan. Nach Wittermeldungen aus der... Die erfolgreiche Kämpfe in den Argonnen. TU. Paris, 28. Jan. Nach Wittermeldungen aus der...

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Im... Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Im...

Die erfolgreiche Kämpfe in den Argonnen.

Im Kriege 1870 haben die Argonnen keine Rolle ge... Im Kriege 1870 haben die Argonnen keine Rolle ge...

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Im Kriege 1870 haben die Argonnen keine Rolle ge... Im Kriege 1870 haben die Argonnen keine Rolle ge...

Deutschen Truppen hielten vielfach bei Binarville auf der Westseite und bei Chatel auf der Ostseite der Argonnen ihre Stellungen bis dicht an die Waldbränder heran, während man das Gebirge selbst durch Detachements sperrte. Als aber die Franzosen namhafte Kräfte in den Wald führten, in der augenscheinlichen Absicht, aus diesem heraus eine umfassende Bewegung gegen einen der am Walde angelegten deutschen Flügel einzuleiten, da war der Augenblick gekommen, wo die Argonnen eine neue militärische Bedeutung gewinnen mußten.

II.

Der Beschreibung der Kämpfe sei eine kurze Charakteristik der Argonnen vorausgeschickt.
Das Waldgebiet erstreckt sich in einer Tiefe von etwa 40 Kilometer in nordöstlicher Richtung und hat eine wechselförmige Breite von 8-12 Kilometer. Es wird durch das Tal der Biesme in eine nordöstliche und südwestliche Hälfte von annähernd gleicher Größe geteilt und außerdem durch Bahn und Straße Clermont en Argonne-St. Menchould in einen kleineren Südteil und einen größeren Nordteil zerlegt. Für den Argonnenkampf kommt nur der nördliche Teil des Waldes in Betracht; mit ihm die beiden Straßen Clermont-Méville und Clermont-Le Four de Paris-Bienne-le Château, von denen erstere außerhalb der Argonnen, letztere im Tale der Biesme führt. Um besseren Querverbindungen durch den Nordostteil der Argonnen befehlen nur die Straßen Clermont en Argonne und Bennes-le Four de Paris, als Nord-Süd-Verbindung nur die auf dem Kamm des Waldgebirges laufende alte Römerstraße. Außerdem ist natürlich eine Annahme von Holzabfuhrwegen vorhanden von mehr oder weniger fragwürdiger militärischer Brauchbarkeit. Diese ist von der Witterung sehr bedingt. Bei feuchtem regnerischen Wetter verwandelt sich die Wege wegen der lehmigen Bodenbeschaffenheit bald in grundlose Schlüpfe.

Das Waldgebiet ist eine Mittelgebirgslandschaft, die etwa den flacheren Teilen des Thüringer Waldes entsprechen dürfte. Nach Osten fällt es steil und plötzlich zur Aire ab, im Inneren weist es zahlreiche tiefeingeschnittene Täler und Schluchten auf; hier tritt überall der faule Felsutage. Die Argonnen sind ein erst französischer Wald, der bekanntlich vorwiegend aus dichtem Busch von Buchen, Eichen, Eichen und Birken besteht und alle 15 Jahre geschlagen wird, wobei das gesamte Kämpfgebiet in den Kamm wandert. Nur einzelne Eichen und Buchen läßt der Förster stehen und sich zu vollem Wachstum entfalten. Um diese Sämlinge kümmern sich die im französischen Walde so zahlreichen Kletterpflanzen wie der Farn und die Waldrebe. Ersterer besteht aus großen Flächen des Waldbodens, und diesem entfalten in den Argonnen auch besonders schön und zahlreich eine feiner immergrüner Strauch, die sogenannte Stechpalme, und der Bejenginstler. Der Wald ist wenig bewohnt. Nur Köhler, Holzhauer und Jäger gehen dort ihrer Beschäftigung nach. Das Innere des Waldes wird, schon seiner Unerschwinglichkeit wegen, von der Bevölkerung gemieden. Auch die Namen „ruisseaux de Mourissons“, „la Filie morte“, „Moulins de l'Homme mort“ weisen darauf hin.

So sieht der Wald aus, der jetzt nunmehr vier Monaten Tag und Nacht wiederholt vom Lärm der Waffen und der durch die Erdarbeiten der Soldaten und die Vermüthungen der Feuerwaffen ein ganz neues Gepräge erhalten hat.

III.

Am Ende September die ersten deutschen Truppen aus dem Areal in westlicher Richtung in die Argonnen vorgeschoben wurden, hatten die Franzosen, nachdem sie aus den südlichen Waldteilen zurückgezogen worden waren, den südlich Binarville gelegenen Waldteil hart besetzt und namhafte Kräfte aus dem Tale der Biesme nach Barricade Nordost, St. Hubert Pavillon und Bagatelle Pavillon vorgebracht. Diese Truppen legten bei den dortigen Waldhütten Verhau und Schützengräben an und richteten sich darinnen zur Verteidigung ein. Vor diesen Sperrern fanden die deutschen Jägerabteilungen Ende September ernsthaften Widerstand, so daß Verstärkungen in den Wald geschickt wurden, um den Feind zurückzuwerfen. Da aber auch dieser weitere Truppen dem Walde zuführte, so entspannen sich hier lebhafteste Kämpfe, die auf beiden Seiten mehr und mehr den Charakter des Stellungskrieges annahm. Mitten im Walde entzünd Schützengräben hinter Schützengräben, die durch Baumränge untereinander verbunden wurden. Es wurden Unterstände gebaut, und als das Raub fiel, auch Geschütze in den Wald



Zu den Kämpfen im Argonnerwalde.

gebracht. Neben der natürlichen Beschaffenheit des Waldes erschwerten Verhau und Drahthindernisse dem Gegner die Annäherung an die künstlich geschaffenen Anlagen. Es begann nun ein Kampf von Graben gegen Graben, vielfach von Schritt zu Schritt. Um unnötige Verluste zu vermeiden, griff man zur Spitze. Mit ihr stellten sich auch die starken Kampfmittel des Stellungskrieges wie Minenwerfer, Handgranaten, Revolverpanzer, Stahlhelmen, Sandladungen usw. ein und die Tätigkeit der Mörser gewann eine erhöhte Bedeutung. Diese Waffe löst sich dann auch zum Minenangriff, wenn andere Mittel nicht zum Ziele führten. Aus allem ergab sich ein sehr langsames Vordringen des Angriffes und ein ungewöhnlicher Zeitverbrauch, da nur sorgfältige, wohlüberlegte Vorbereitungen zum Erfolg führten. Zuerst machte man keine Artillerie im Walde, dann ließ man sie auf Wegen und Schienen vorrücken, endlich lernte man es, sie überall im Walde zu verwenden. Eine Sonderheit bildeten bei den Franzosen die sogenannten „Geschützer“ (Gebirgsgeschütze), eine Besondere Art, die in unseren Soldaten neu war. Die Besondere Art leistete den Franzosen Vorstöße; in deutsche Uniformen verkleidete Soldaten machten sie sich an unsere Leute heran und verjagten diese auszuführen. Der deutsche Soldat und Argonnenkämpfer entwickelte sich bald zu größter Vielseitigkeit. Schnell und gut paßte er sich den neuen Verhältnissen an. Da wir bald den Franzosen überlegene Angriffsmittel zur Anwendung brachten und unsere Soldaten, was Fähigkeit, Beharrlichkeit und Angriffswille betrifft, unübertrefflich waren, so bildete sich im Waldkampfe ein hartes Ueberlegenheitsgefühl über den Feind heraus, der, abgesehen von gelegentlichen Gegenstößen, in die Defensive gedrängt wurde. Der Feind vermochte unseren Angriffen nicht zu widerstehen, so daß unsere Truppen in zwar langsamem, aber ununterbrochenem Vordringen geblieben sind, trotz der starken Kräfte, die der Feind uns nach und nach entgegenstellte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Gefecht von Su tebyje am 25. und 26. Januar.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:
Einen knapp Tagesmarsch von Soissons entfernt, also nicht allzu weit von dem Kampffelde vom 13. Januar 1915, üb: das u erst vor kurzem berichteten, hatten die Sachsen am 25. Januar ihren Ehrentag. Die Kämpfe liefen auf der

Höhebene von Craonne, also auf historischem Boden, statt. Das Gefecht wurde, um dessen Zeit am 6. bis 7. März 1914 die Franzosen und Russen erbittert kämpften, bis es von letzteren angezündet und geräumt wurde, liegt — auch heute noch von der französischen Artillerie gänzlich zertrümmert und ausgebeutet. — als trauriger Wauerrest dicht hinter der Mitte der deutschen Stellungen, aus denen heraus der Angriff erfolgte. Ost- und westwärts an das Gefecht anschließend folgten die deutschen Schützengräben dem Chein des Dames, einem an der Hochfläche von Craonne entlangführenden Höhenwege, der 1770 von dem Fürsten des nahegelegenen herrlichen Schlosses Le Vaux für die Prinzessinnen von Craonne angelegt worden ist. Den deutschen Gräben dicht gegenüber lagen die französischen Gräben in dreifacher Reihe. Die nördliche Linie der letzteren nahm ganz ähnlich wie bei Soissons den Südrand der Hochfläche und damit die Anfanterie und Artilleriebeobachtung günstige Stellung ein. Dazu stützte sich der linke Flügel auf ein hartes, wolkenausgebendes Erdwerk, und die Mitte befand in der Höhe von Creute einen bombenähnlichen Unterflur auf tatarischen Reiteren. Diese geräumige Höhe, eine der zahlreichen des großen Varier Kaltsteinwaldes, diente einst den Bewohnern als Weintauer, jetzt: als Wirtschaftsräum und Stallung. Hier jähren 1814 die Einwohner während der Schlacht von Craonne Schutz vor der Artilleriefeuer. Bei dem gegenwärtigen Stellungskampfe war der Weis des derzeitigen Raumes von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es galt, den Franzosen die erwähnten Stellungen samt Erdwerk und Höhe zu entreißen. Nach ausgiebiger artilleristischer Vorbereitung trat unsere Infanterie, die unter dem Befehlen der Generale v. Gersdorff und v. d. Planitz stand, währe der Vorbereitung in den Händen des Generals der Infanterie v. Gellag, auf die Höhen des Craonne an. In dem ersten Anstöße wurden die Franzosen auf die Höhe von Craonne zurückgedrängt und die dritte und letzte Stellung des Feindes, Binnen einer halben Stunde waren die Angreifer im Besitz des Erdwerkes und der drei Linien, mit Ausnahme des linken Anstößflügels, wo der Feind erbitterten Widerstand leistete. Auch die Höhe selbst, die nur ein, nach Süden gerichteten, schmalen Ausgang hatte, war noch in französischem Besitz. Während sich unsere Truppen

Robert Franz-Singakademie.

Geistliches Vokalquartett in der Paulus-Kirche.

Halle, 28. Januar.

Der Grundgedanke „Deutsche Meier“ gab dem Programm seine festen Richtlinien, das eine interessante Auswahl geistlicher Musik von E. Schütz, einem der drei „großen“ des 17. Jahrhunderts, bis auf List und Wolf als Vertreter der neuesten Zeit bot. Es handelte sich ausschließlich um Kompositionen für Frauenstimmen, worin wir wohl auch ein Zeichen des Krieges erblicken dürfen. Von Schütz hören wir drei von der Orgel begleitete Chormerke, die zwei hauptsächlich die Stimmung meidenden „Sch rufe zu dir“ und das unmit „Ave regina“ und das die Situation charakterisierende „Weiß, was meinst du?“, eine Aufgabe, die durch kontrastierende Gegenüberstellung von hohen und tiefen Frauenstimmen in interessanter Weise gelöst wird. Wir hören hier Schütz in den Bahnen der altneuländischen und venezianischen Meister wandeln, mit deren Richtung er als Schüler des berühmten Venezianers Gabrieli vertraut wurde.

Von Schubert wurde der melodienreiche, klängevolle 23. Psalm (mit Klavierbegleitung) zur Gehör gebracht, von Brahms zwei Stücke aus den geistlichen Chören op. 37. Ein echter List in seiner dramatischen, fast hymnenmäßigen Gestaltung und seinem raffinierten Kolossalismus (Violine, Horn, Klavier, Orgel) war der 137. Psalm.

An der Ausführung unter der Leitung des Königl. und Universitäts-Musikdirektors Alfred Kahlwes verdient vor allem die rhythmische Sicherheit mit Auszeichnung bedacht zu werden. Im Charakter gut getroffen waren der 23. Psalm von Schubert und die Chorzellen in List's 137. Psalm. Sehr schön gelang der Anfang des „Ave Maria“ von Brahms. In der feineren Ausarbeitung hätte vielleicht noch mehr getan werden können. Das stärkende Stück von Schütz „Sch rufe zu dir“ war allzu gut schmäßig gehalten, es hätte an Schattierungen der Tonhöhe, auch betonen der Sopranen, die sich häufig um Erreichung der Höhe bemühten, trotz der Höhe der Orgel. Im mittleren Teil des „Ave Maria“ schien die Auffassung der harmonischen Vorgänge in den einzelnen Stimmen nicht präzis genug, so daß nicht in jedem Falle ein ausgeglichener Zusammenklang a tempo erfolgte.

Die Saiten lagen in den Händen von Erna Fiebigler, die bewies, daß sie sich auch auf diesem Gebiete mit Sicherheit zu bewegen weiß. Die absolute musikalische Zuverlässigkeit kam ihr in den anspruchsvollen Gesängen von Hugo Wolf, insbesondere dem „Herr, was trägt der Boden hier“ aus dem spanischen Niederbau, sowie in List's Psalm aufstehen. Zu einer vorbildlichen Aussprache, reiner Intonation und richtiger Tonbildung geleitete sich ihre bedeutende Fähigkeit, den feinsten Gefühl der Kompositionen klar zum Ausdruck zu bringen. Ohne jede Pose, vermochte sie hier durch natürliche Wärme hart zu überzeugen. Die beiden ersten Weltkrieber von Beethoven gelangen ihr ausgezeichnet, teilweise weniger „Die Ehre Gottes aus der Natur“. Mit drei Liebern von Hugo Wolf hat sie wahre Kabinettstücke. Für die Begleitung und die obligaten Instrumentalpartien waren Kräfte gewonnen, die ihre Aufgaben in jeder Hinsicht in edel künstlerischer Weise lösten. Es waren Marie Thierfelder (Horn), Konzertmeister Otto Nagel (Violine), Ralph Meyer (Klavier) und Oskar Kelling (Orgel).

Dr. H. Kleemann.

Paul Ernst's „Preußengeist“.

Aufführung in Weimar.

Man schreibt uns aus Weimar, 27. Januar. Heute abend brachte unsere Hofbühne Paul Ernst dreitaugliches Schauspiel „Preußengeist“ zur Aufführung. In Preußen konnte das Stück das Licht der Lampen nicht erblicken, weil das Verbot, Mittelglieder des Hofenlorenhauses auf die Bühne zu bringen, eine Ausnahme nur dann zuließ, wenn die Genehmigung des Kaisers eingeholt werden konnte, was gegenwärtig nicht möglich ist. Inners Gründe aber bedenklich gegen eine Darstellung gerade dieses Stückes dürften übrigens kaum bestehen, auch für Preußen nicht, da es im wesentlichen auf eine hohe Werthschätzung des Preußentums im Sinn der Pflicht gegen Staat und Volk hinausläuft. Die Handlung ist der (in drei Akten knapp konzentrierte) Vorgang des bekannten Fluchtversuches des Kronprinzen Friedrich aus Potsdam und die Hinrichtung Kates (der übrigens hier „Ira“) in verebelter Gestalt erscheint). Leider wirkt aber hier die didaktische Behandlung dieses an sich so dankbaren Stoffes nicht ganz über-

zeugend. Mag man dem Dichter die denkbar größte Freiheit zugestehen, historische Tatsachen für seine künstlerischen Ideen ungenutzt, so muß der Historiker der Kritik dennoch an der inneren Wahrheit festhalten, hier also an der Echtheit des Geistes, den die Dichtung verkörpern soll. Da hapert es. Die Preußengeist nicht edel und im Kerne unpreußisch und unethisch. Es wird viel von Pflicht und Pflicht und wieder Pflicht geredet; aber die Herzen überzeugen nicht. Der König erscheint in einer rührenden Verklärung, fast in Erfüllung seiner Pflicht, aber wenn er spricht, er habe doch nur für den Kronprinzen alles getan, kein ganzes Sorgen sollte:

„Nur Vorbereitung sein für seine Taten!
Und so hab' ich auch selber einen Wert“.
stingt ein wieder Ton heraus und der Ton verstimmt. Denn so dachte Friedrich Wilhelm I. nicht. Besser bei weitem würden die Worte:
„König, wir stehen unsere Mägel“
„Güld ist die Arbeit uns und Gottesdien!“ und die gegen England, ansehend auf die Gegenwart anspielenden Sätze können jetzt überall eines harten Ueberhohes sicher sein:

„unbefant ist dir die Britenkunft,
Die fürderlich ausbeutende Gewalt,
Mit heuchlerischer Spürterei verdeckt —
Kennst du die Spinne, mit des Erfinders
Zeichen auf dem Rücken
Gemähter von unzähligen Mittel? öpfer?
Dies Ueberdross, das wuchert, lügt und raubt,
Wärst du Gebet scheinlich ausgedehnt,
Es drückt mit Freiheit und die rügt mit
Tugend!

Einstmals, so hoff ich, wird die Stunde kommen,
Da deutsche Lappertei und freier Sinn
Dr. Kof geritret der Schlange, die sich legt
Um die geängstigte, betäubte Welt.
Dann wird ein Arnen durch die Menschheit gehen:
Die Welt befreit aus englischer Gewalt!“
Geleitet wurde mit Unterchied und etwas unklar.
Herr Saezler gab den König Friedrich Wilhelm so glaubhaft wie möglich. Das Publikum spendete namentlich zum Schluß herzlichen Beifall.
Prof. Sch.

Bereits **Wald** der **Höhle** in **eroberten** **Stellungen** **einrichtungen** wurde der **Höhleingang** umstellt und unter **Maschinengewehrfeuer** genommen. Es wurde **Witternao 1**, bis sich die **hier eingeschlossene** **Belegung** von **rund 300 Köpfen** ergab. Auf dem **linken Angriffslinien** dauerten die **Kämpfe** bis zum **29. Januar**, **5 Uhr** morgens. In dieser **Stunde** wurde **Witternao 1** **besetzt** und **des Feindes** **abgegraben** und die **Angriffe** auf einer **Frontweite** von **1500 Metern** im **Behf** des von ihm **geleiteten** **Zieles**: der **drei französischen Linien**. **5 Offiziere**, **1100 Mann**, **3 Maschinengewehre**, **1 Scheinwerfer** und ein **großes**, in der **Höhle** **niebengelegtes** **Pionierdepot** fielen in **unserer Hand**. Von den **französischen Verteidigern** noch **erstant**, **stürzte** den **Hang** **hinunter** und **grub** sich **dort ein**, den **Deutschen** **nummehr** die **Hochfläche** und **damit** **ausgezeichnete** **neue** **Einstellungen** **überlassend**. Bei den **französischen Toten** (ihre **Zahl** wird auf **mindestens 1500** **geschätzt**), wurden die **Nummern** der **Regimenter** **18, 34, 49, 143, 218** und **249** **festgestellt**. Sie gehören zum **18. Armeekorps**. Der **zum Teil** **in den** **französischen** **einflussreichen** **Ertrag** **schlug** sich in der **Verteidigung** **sehr** **empfindlich**, aber auch **er vermochte** **den unvorstelllichen** **Angriffslust** und **Tapferkeit** **unserer Truppen** auf die **Dauer** nicht zu **widerstehen**.

Eine offizielle Erklärung der russischen Regierung.

T. U. Petersburg, 28. Januar. Die seit geraumer Zeit in Petersburg umlaufenden Gerüchte von einer Separation Russlands gegenüber der Triple-Entente erhalten sich trotz aller offiziellen Denkmits mit größter Hartnäckigkeit. Die Regierung hat sich infolgedessen bezeichnenderweise zu nachstehender offizieller Erklärung gezwungen gesehen, die der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht: Seit Beginn des Krieges haben alle Operationen unserer verbündeten Heere und Flotten einen einzigen Modus gebildet. Die Gleichmäßigkeit aller Bewegungen ist vollständig durchgeführt worden und in einer Weise, daß wenigstens die hauptsächlichsten Ziele unter den besten Bedingungen erreicht sind. (Welche? Die Red.) Welches auch immer die zeitweiligen Prüfungen sein mögen, die dieser Krieg uns auferlegt, und wie lange Kritik hindurch auch noch von den Verbündeten eine ganz außerordentliche Kraftanstrengung verlangt werden wird, so hat doch diese Zusammenarbeit der Verbündeten im Herz und Gemüt der Belgier, Franzosen, Engländer, Russen, Japaner, Serben und Montenegro eine unerschütterliche Zuversicht auf unseren endlichen Sieg erweckt.

Der allen unseren Armeen gleichmäßig innewohnende Geist, die Tatsache, daß sie zusammen und einzeln aus der Gesamtheit der verfügbaren militärischen Streitkräfte und der technischen Hilfsmittel Nutzen ziehen, die gleichbedeutende Entwicklung der Operationen — alle diese Umstände bewirken, daß jegliche Kriegesepizode, mag sie nun die eine oder die andere Armee der verbündeten Mächte betreffen, alle anderen Heere gleichmäßig in Mitleidenschaft zieht: Ein Bajonettangriff auf feindliche Schützengräben an der Yser oder in den Argonnen ist unserem Herzen ebenso lieb und teuer, als es unseren westlichen Verbündeten eine Eroberung feindlicher Stellungen in Polen oder Galizien ist. (Das ist sehr selblos, denn die Bajonettangriffe der Deutschen — Franzosen und Engländer machen keine — sind sehr selten erfolgt.) Die Heidentat eines Belgiers, Engländer oder Franzosen gleicht derjenigen eines russischen Soldaten so sehr, daß der Eindruck erweckt wird, als wären sie alle als Geschwister unter ein und derselben Fahne.

Leute, die dem Laufe der Operationen nur von ferne folgen, können sich fragen, ob der Grund des Kräfteeinsetzes für den Krieg auf der englisch-französischen Front den Anstrengungen entspricht, die wir auf unseren Kriegsaufgaben machen. Aber heute, wie stets, kann keiner der Parteien ein Wortwort gemacht werden. Alle Unternehmungen unserer Verbündeten beweisen bis ins kleinste die Kühnheit ihrer Truppen, die außergewöhnliche Kunst ihrer Führer und ihren unüberwindlichen Entschluß, alle von den Deutschen errichteten Hindernisse niederzuwerfen und den Kriegszustand in deutsches Land hineinzutragen.

Die Russen wollen tatjächlich Lemberg räumen.

e. B. Wien, 29. Januar. Die Nachricht, daß die Russen die Räumung Lembergs ankündigt, bestätigt sich. Am 12. Januar wurde in Lemberg durch Straßensplattate bekanntgegeben, daß die Russen aller Wahrscheinlichkeit nach bald geneigt sein werden, aus strategischen Rücksichten die Stadt Lemberg zeitweilig zu verlassen. Es ergab sich nach der Berücksichtigung der Aufforderung, sich gegebenenfalls ruhig zu verhalten und anfänglich der nur „vorübergehenden“ Besetzung der Stadt durch die Feinde feierlich Demonstrationen zu veranstalten, zumal die Russen nach Lemberg zurückkehren würden.

Russische Niederlage in den Karpathen.

e. B. Budapest, 29. Jan. Der „Az Est“ meldet: Nachdem die Russen seit 8 Wochen auf der Toczonaer-Linie im Marosarjokomitat sich festgesetzt hatten und bis Vizloc vorgedrungen waren, richteten unsere Truppen am Montag einen Angriff gegen die wichtigste russische Position, die Klimahöhe. Unter dem Schutze eines scharfsinnigen Geschützbeschießers führte die Infanterie gegen die Höhe, von welcher die Russen, denen der Angriff unerwartet kam, planlos flüchteten. Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten waren groß. Unsere Truppen machten mehrere Hundert Gefangene. Die russische Armee

hatte das Feuer sehr schwach und wirkungslos erwidert. Mit der Besetzung der Klimahöhe beehrten unsere Truppen die Linie der Defensiv. Die Russen mußten sich bis Toczonaer zurückziehen.

Pau soll in Rußland kommandieren?

e. B. Genf, 29. Januar. Nach einer Meldung aus Besancon an hiesige Blätter, soll der wahre Zweck der Reise des Generals Pau nach Rußland nicht die Ueberbringung einer Auszeichnung an den Großfürsten Nikolaus sein, sondern Pau soll den Befehl über eine russische Armee in Polen übernehmen.

Englischer Milliarden-Vorschuß an Rußland?

e. B. Mailand, 28. Jan. Wie die Mailänder „Italia“ aus Paris meldet, ist zwischen England und Rußland ein Vertrag zustande gekommen über den Ankauf des gesamten, wegen Ausfuhrverboten in diesem Jahre in Rußland angeschafften Weizens im Werte von über 2 Milliarden Fr. durch England. Auf Grund dieses Vertrages werden England Rußland einen neuen Vorschuß gewähren und Rußland somit in den Stand setzen, seine Finanzbedürfnisse für den Krieg zu befriedigen. Die bevorstehende Zusammenkunft der Finanzminister von England, Rußland und Frankreich in Paris habe nur den Zweck, die Beziehungen dieser Länder untereinander auf Grund des bereits abgeschlossenen Vertrages zu regeln.

Man scheint in Paris und Petersburg sich über Zweck und Ziel der Zusammenkunft doch noch nicht recht klar zu sein. England scheint die Zusammenkunft arrangiert, um Rußland in besserer Form einzuwickeln und sein finanzielles Risiko zu übernehmen. Ob das gelingen wird?

e. B. Kopenhagen, 29. Jan. „Bestingste Tidende“ erzählt aus London, man sehe mit steigendem Interesse der Konferenz der Finanzminister der Dreierbündnisse entgegen. Die Finanzminister werden von hervorragenden Finanzfachverständigen und Bankleitern begleitet sein. Das Ziel der Konferenz ist nicht nur ein finanzielles Zusammenarbeiten der Verbündeten während des Krieges, sondern namentlich die Behinderung jeglicher finanzieller Unterstützung für Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Dabei soll auf die nationalwirtschaftlichen Verhältnisse die größte Rücksicht genommen werden.

Englands Hoffnungen auf einen Getreidemangel in Deutschland.

Mailand, 28. Januar. Eine Londoner „Times“-Meldung bezieht die Beschlagnahme aller Getreide- und Viehlagere und die Errichtung des Staatsmonopols in Deutschland als das wichtigste Ereignis der letzten Zeit. Es wäre jedoch ein Irrtum, denselben allzu große Bedeutung zuzuschreiben. Im Grunde genommen ist es nur eines der vielen Zeichen, daß Deutschland mit einem gewissen Mangel an Lebensmitteln zu kämpfen haben wird. Welche Bedeutung dieser Mangel für den Krieg habe, werde sich erst im nächsten Sommer zeigen. Auch die Kriegsergebnisse selbst können hier nur geringen Einfluß sein, da die großen mit Getreide bebauten Flächen im südlichen Deutschland vor der neuen Ernte vom Feinde besetzt sein können.

Von einem Lebensmittelmangel in Deutschland ist — wie wir wiederholt ausgeführt haben — keine Rede. Und wenn man in England seine Hoffnung auf die Besetzung Deutschlands durch die Russen setzt, dann fehlt dieser Hoffnung jede reale Unterlage. Bisher lassen weder die kriegerischen Ereignisse noch Rußlands militärische Führung und Stärke darauf schließen, daß die Russen noch einmal aus nur zu einer erfolglosen Offensiv gegen Deutschland kommen.

Die angeblich rumänische Anleihe in London.

Eine rumänische Anleihe sollte, wie berichtet, einer Neutermeldung zufolge in Höhe von 5 Millionen Pfund (100 Millionen Mark) in London zum Abschluß gelangt sein. An Berliner Stellen, die hierüber unterrichtet sein müßten, wurde auf Anfrage erklärt, daß man diese Nachricht lebhaft für eine tendenziöse Erfindung des auf diesem Gebiet gesagten erzwungen Neuter-Bureaus halte. Dem alle Voraussetzungen fehlten, um eine solche wegen ihres politischen Hintergrundes bedeutungsvolle Anleihe als zutreffend erscheinen zu lassen.

Wir haben wiederholt auf all die Umstände hingewiesen, die ein Zusammengehen Rumäniens mit dem Dreierbündnis unmöglich machen. Wenn aber Rumänien sich nicht ins Schlepptau der Ententemächte begeben will, dann ist auch eine solche Anleihe unmöglich.

Rumänische Sympathien für Deutschland.

TU. Konstantinopel, 28. Jan. Der hiesige rumänische Militärattache hat dem deutschen Botschafter anlässlich des kaiserlichen Geburtstages einen Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit die aufrichtigen Sympathien der rumänischen Armee für den Kaiser und das deutsche Heer ausgedrückt. Dieser Vorgang hat in hiesigen politischen Kreisen lebhaften Eindruck gemacht. (B. 3.)

Die Vorteile des türkischen Eingriffs.

e. B. Kopenhagen, 28. Januar. Die Türken haben durch ihre beharrliche Offensive unbestreitbar große russische Truppenabteilungen gebunden, schreibt „Aftonbladet“. Die Russen haben an den türkischen Fronten ein zentralasiatisches, ein sibirisches und das sogenannte erste kaukasische Armeekorps im Feuer, außerdem eine unbekannte Anzahl von Reserve-truppen. Die einzigen Linienretreer, die Rußland noch besetzt, sind also definitiv an seine Grenzen gebracht.

Was Großbritannien anbelangt, ist es genötigt, seine Truppen in noch bedeutenderem Grade zu binden. In Mesopotamien z. B. stehen mindestens 20 000 Mann englische und indische Truppen, in Masat einige tausend und in Ägypten wohl über 100 000. Ebenso müssen die Engländer gegen den Emir von Afghanistan auf der Wacht sein.

Neue Kämpfe am Euzghanal.

Amsterdam, 28. Januar. Reuters Bureau meldet aus Rairo: Am Dienstag eröffneten bei Kantara die Türken Artilleriefeuer auf eine Patrouille, die mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer antwortete. Der Feind zeigte aber keine Neigung, näher zu kommen. Kleinere feindliche Abteilungen wurden an drei anderen Stellen östlich vom Suezkanal wahrgenommen. Zu einem Treffen kam es nicht. Bei Kantara wurden auf englischer Seite ein Offizier und vier Mann leicht verwundet. Bei Birimuhabad warf ein Wasserflugzeug Bomben auf eine türkische Kolonne und brachte ihr Verluste bei. Die „Daily Chronicle“ meldet, daß dort aus Rairo, daß seit November zum erstenmal wieder türkische Vorposten mit den Ägypten verteidigenden britischen Truppen in Berührung kamen. Die Engländer seien nach dem Befehl in ihr Lager zurückgezogen.

Der Eindruck der Kanalsperre in Holland.

Amsterdam, 28. Jan. Die Nachricht von der Schließung des Suezkanals durch die ägyptischen Militärbehörden erzeugt hier heftige Beunruhigung, da hierdurch der Verbindungs-weg Hollands mit seinen Kolonien unterbrochen wird und alle anderen Verkehrswege nach den ostindischen Kolonien ebenso schwierig wie weit sind. Doch nimmt man an, daß die Schließung nur eine vorübergehende sein wird, die lediglich durch momentane militärische Interessen geboten ist, zumal England selbst durch eine längere Schließung schwere Verkehrsstörungen erleiden müßte.

Erhöhung Manuel als Revolutionär.

Die Lage in Portugal bedenklich. e. B. Madrid, 29. Jan. „Imparcial“ veröffentlicht ein Telegramm, in welchem das Gericht bezeichnet wird, daß Erhöhung Manuel portugiesisches Gebiet betreten habe. Der Generalstab der Monarchie, darunter der Sekretär Manuel, befindet sich in der Provinz Zamora in der Nähe der Grenze und wartet dort weitere Ereignisse ab. Die Fälle von Morderei und Verhaftungen mehrer sich. Hier heißt man die innere Lage Portugals auf jeden Fall für bedenklich.

Ein neues Opfer der „Kronprinz Wilhelm“?

W.F.B. London, 29. Januar. Der englische Dampfer „Botaro“, 4000 Tonnen groß, ist überfällig. Man befürchtet, daß er von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ gelapert worden ist. Die Dampfer „Eberze Heymann“ und „Glenmoran“ dürften in der Nordsee vielleicht infolge Minen gesunken sein.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Getreide. Berlin, 29. Januar. Das Geschäft am Getreidemarkt war auch heute sehr eng begrenzt, ein Handel in Brotgetreide ist so wenig ausgefallen. Hafer wurde auf dem Frühlmarkt im Kleinhandelsverkehr angeboten und zu 240 Reichspfennigen pro 285 kg Ladung gekauft. Gerste wurde mit 320 bezahlt. Besonders Interesse begegneten wieder Futtermitteln, die zu seitlichen Preisen blühen fanden. Am Morgenmarkt wurde Roggenmehl alter Vermahlung gehandelt. Weiter bedekt. Weizen, Roggen, Hafer, Mais geschrien.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 28. Januar. Weizen: Mai 149 1/2, Juli 184 1/2; Mais: Mai 81 1/2, Juli 83; Weizen: Mai 117, Juli 117, 117; Port: Jan. 18, 70, Mai 19, 87; Rind: Jan. 10, 15, Mai 10, 55.

New York, 28. Januar. Weizen: Mai 157, Juli 141 1/2; Weizen Loko: 161 1/2; Mais Loko 84 1/2; Zucker Zentrifugal 414; Kaffee Nr. 7 84.

Suder. Magdeburg, 29. Januar. Bodraffinade I ohne Saß 20,65, Gemahlene Raffinade mit Saß 20,65, Gemahlene Meiß mit Saß 20,15. Tendenz: flach.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dög; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brantmann; Heiligtum, Vermischtes usw.: S. B.; Siegfried Dög; für England und letzte Nachrichten: Dr. Carl Baer; für den Anzeigenenteil: Albert Hartig; Druck und Verlag von Otto Döbel in Leipzig, in Halle. — Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Einwendungen usw. sind stets an die Redaktion der „Sonder-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Um die Arbeits-Stuben zu beschäftigen, werden jetzt **Schneider-Kleider** zum Extra-**100** nach Maß Preise v. Mk. **100** in der bekannten erstklassigen **A. Huth & Co.** Halle a. d. S. Grosse Steinstrasse und Markt. Ausarbeitung angefertigt.

Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.
Heute Freitag 2. letzten Mal:
Wenn der Frühling kommt!
Sonabend Premiere! Der neueste Schlager!
Gold gab ich für Eisen!
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten v. Victor Léon.
Musik v. E. Kálmán, Komponist v. Herbstmärvör.
Vorverkauf für Sonnabend und Sonntag eröffnet.

Cecilienhaus Halle a. S.

Güthenstrasse 19, Tel. 780.
Heilanstalt für Kranke u. Erholungsbedürftige.
Arztwahl steht jedem frei.
Schwesternstation für Kranken- und Wochenpflege.
Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut,
Operationszimmer, Licht-, Kohlensäure-, sowie
alle medizinischen Bäder.
Elektrische und Inhalations-Apparate
für Asthma- und Halsleidende.
Radium-Kuren
bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (spez. Ischia-),
Katarhen d. Atmungsorgane, Frauenleiden,
sowie überhaupt bei Eiterungen und Entzündungen.
Besondere Abteilung für Ohrenkranke und für
Magen-, Darm-, Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-
Kranke. Yoghurt-Kuren.

Gesangbücher

in einfach soliden, sowie hochfeinsten Einbänden
empfehlen
Albin Hentze, Schmeerstr. 24.
H. B. R. S. P. 3.

Bekanntmachung.
Am Dienstag, den 9. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, soll
im Maschinenbau der Königlich Preussischen Staatsbahnämtern in
Dresden bei Zeit u. unerschöpflicher Nachfrage (35 P. S.)
Anthrazit-Sauggasmotor
mit Zubehörteilen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Käufer wollen sich an diesem Tage persönlich hier einfinden. Die Verkaufsbedingungen werden vor Abhaltung des Verkaufstermins an Ort und
Stelle bekannt gegeben. Die Direktion.

Kaufgesuche.

Wir sind Kaufhäuser jedes Quantums
Drehbänke und Fräsmaschinen,
neu oder gebraucht.
Selzer & Co., Leipzig.

Lumpen,
Schaden, Eisen, Metalle, Gummi,
Restschutt zu kaufen
**A. Rein, Schlegelberg 5.
Tel. 2408.**

Empfehlenswerte Einkaufsquellen für die Familie.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose der II. Klasse, welche
bei Verlust des Anrechts bis spätestens
Montag, den 8. Febr.,
zu bewirken ist, bringen wir in Erinnerung.
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
Burchardt, Frenkel, Lehmann, Rogge.

Unterricht.

Städt. Realprogymnasium Solbad Frankenhausen a. Kyffh.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 13. April.
Aufnahmeprüfung (Gesundheits-, weltliche Gegend- und
Kleine Klassen, Pensionen in jeder Preislage, Abschluss-
prüfung zu Ostern und Michaelis, Pflege von Sport, Musik,
Literatur.
Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen. Auskunft
erteilt der Direktor.

Großh. Sächs. Carl-Friedrich-Niederbauerschule zu Zwätzen bei Jena.

Theoretisch-praktische Schule mit Internat und zweijähriger
Unterrichtslehre.
Gründliche Einbildung junger Landwirte für ihren Beruf.
Beginn des nächsten Schuljahres am 19. April 1915.
Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen
Direktor Dr. Otto.



Schlittschuhe

beste Fabrikate, vorzügliche
Qualitäten, billige Preise.
C. F. Ritter,
Halle a. S. Leipzigerstr. 90.

l. Hall. Versicherung gegen Ungezieher.
Johannes Meyer, Odenstr. 18, pt.
Telephon 3418. Vertigung von
Ungezieher unter Garantie.
- Jahrgang nach Erfolg. -

Das echte Hintze-Blitzblank

zu haben bei
Leopold Nussbaum, G. m. b. H.
Schutzverband zur Sicherung der Bauforderung
für Halle a. S. und Umgebung
gibt jede gewünschte Auskunft.
Bureau: Königsstr. 3, Tel. 8223.
Mündliche Besprechungen zweckmässig
jeden Dienstag, abends 7/8 Uhr, Gr. Ulrichstr. 10 II (Mars-la-Tour).

Öffentlicher Verkauf.

Für Rechnung wen es angeht ver-
kauft ich Sonnabend, den 30. Ja-
nuar, 9 Uhr im Saale des Stadt-
Bereits für Getreide und Viehhaltung
hundert vier, Neue Brauereibau
ca. 400 Stk. gesunde feine
Weizenkleie
Lieferung Januar etc. Parität halber
frei Waldkirch in Preussens, öffentlich
meistbietend gegen Verzahlung unter
dem im Termin noch bekannt zu gebende
Bedingungen.
Albert Jahn,
bedeuter Versteigerer.

Thale, Gr.

Wissenschaftliches
Institut von Frau Professor Rosa
mann, 9 Uhr im Saale des Stadt-
Bereits, gleich, Waldkirch, Anst. Preuss.
Verl. Herrl. gleich, Waldkirch, Anst. Preuss.

Vermietungen.

Leipzigerstr. 7071
Wohnungen von 700-1600 Mark
teils sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres beim Hausmann
Bathsch oder Reibstube, Leipzigerstr. 4.
Tel. 3137.

Herrich Wohnung

in herrlichem parkähnlichen Garten
zu belegen, 1. Oktober zu vermieten.
Preis 2000 Mk. Näheres Haus-
bureau Hofstraße 3.

I. Etage

4 Zimmer-Wohnung, per 1. 4. 15
zu vermieten
Dorotheenstr. 4.

Neuzeitliches Balkons, Wohn-
und Schlaf-Zimmer, extra Balkon
für und Herd, elektr. Licht, Bad
an Dame sofort zu vermieten
Beebenerstraße 10 b, I. r.
Tel. 4973.

Wohnung u. Wohn. i. um. Ritterstr. 17.
2 Stuben, K., Küche nebst Zubehör
sofort oder später zu vermieten
Unterstraße 13.

Mietsgesuche.

Unmittelbar Nähe der Artillerie-
Kaserne
Zimmer
für Kriegesfrei, sofort gesucht.
Preisoff. L. 1782 Exped. d. Stg.

Offene Stellen.

Männliche.

Kraftwagenfahrer

zum möglichst sofort Eintritt gesucht.
Schreibt, Bewerber mit Zeugnislauf,
Ang. ab. Militär-Verh. u. Gehalts-
anspruch unter B. H. 6021 an
X Rudolf Mosse, Schriftf. 4.
u. mehr im Saale 1001
5-10 Mk. zu verb. Post. genügt.
Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Weibliche.

Selbständige erste
Buchhalterin,
süchtige Korrespondenz für dauernd per
sofort gesucht. Angeb. m. Zeugnislauf
sollt u. Gehaltsantrag mit. M. 1783 an
die Expedition dieser Zeitg.

Apollo-Theater

Beste Wochel
täglich abends 8 Uhr:
Der beliebte Operettenspieler
„Der liebe Papi“
Operette i. 3 Akten v. Dr. Decker u.
Springel, Musik v. B. Gdye.

Stadttheater in Halle.

Fernruf 1181.
Direktion:
Gebl. Hofrat W. Richards.

Sonnabend, den 30. Januar 1915:
Anfang 7 1/2 Uhr.
2. Viertel.
Schülerarten 1.10 Uhr (einschl.
Stadt. Hilfspfleger u. Gardebo-
gel) an der Tages- und Abend-
Tafel.

Die Nibelungen.

Ein deutsches Schauspiel in Friedrich
Heibel. Spielleitung: Oberregisseur
Johannes Trause. Inszeniert: Dekar
Egder.

Erste Abteilung:
Der gehörnte Siegfried.
Vorspiel in einem Akt.
Zweite Abteilung:
Siegfrieds Tod.
Vorspiel in 5 Akten.
Saufstimmung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Sonnabend, den 31. Januar 1915:
Anfang 7 1/2 Uhr.
3. Viertel.
Freunden-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Zum letzten Male:
Königskinder.
Näheres in 2 Akten
von Engelbert Humperdinck.

Abends 7 1/2 Uhr:
135. Vorstellung im Ab. 3. Viertel.
Neuheit! Zum 1. Male: **Neuheit!**
Endlich allein.
Operette in 3 Akten v. Franz Lehár.
Komp. von Karlene Wilms, Graf von
Surremburg etc.

Wägen Verkauf!

Strumpfwaren, Schürzen
in großer Auswahl empfiehlt
Paul Ochsenknecht,
Gr. Klausstraße 5.

Althee-Bonbons,

von vorzogl. Wirkung gegen
Husten und Heiserkeit,
a Paket 50 u. 25 Pf., empfiehlt
Joh. Miltlach, Poststr. 11.

Graue Wolle

für Plüschdecken empfiehlt billigst
Paul Ochsenknecht,
Gr. Klausstraße 5.

Rorbweiden

von 3-4 Morgen, dienstfähig, sind
ab dem Ziele zu verkaufen.
Rittergut Dieckau b. Halle a. S.

Metalbetten

in Private, Katalogfrei.
Holzrahmenmatratz, Kinderbetten,
Eisenmöbelabrik, Suhl, Thür.

Abfahr - Institute.
Emil Banse, Reilnerstr. 1.
Tel. 8297.
Akkumulatoren und Klein-
beleuchtung.
S. Wilsch, Wit. Markt 3. T. 1807
Architekturen.
Paul Suhmann, Herz 9. T. 1749
Asbest.
Culmer & Peters, Brandstr. 7. T. 320
Auskunftsstellen.
Gerlach & Grese, Gr. Ulrichstr. 42
Automobile
und Automobil-Reparaturen.
Auto-Zentrale Otto Söhn, Leipz.
Str. 12
Niemensstraße 1. Reophon 619.
Baugeschäfte.
Sermann Wied, Königstr. 71.
Baumaterialien
W. Moll, alt. Thür. Bahnh. T. 1113

Betten, Bettfedernhandlung und
Bettfedern-Reinigungsanstalt.
Burkhardt, Br. Wärfstr. 17
Snl. u. Bett. bill.
Böttcherlein aller Art.
Wag. Friedrich, Al. Wärfstr. 3.
Bürstenwaren.
A. Kunze, Leipzigerstr. 25
Telephon 2869.
Dampf-Wasch- und Plätt-
Anstalten.
„Halloria“,
Wartenstraße 3,
Telephon 2920,
am leistungsfähigsten.
Drabt-, Drahtzaun- und Sieb-
warenfabrik.
Ch. Eidner & Co., Brinzenstr. 5.
Elektrische Licht- und Kraft-
anlagen, Beleuchtungskörper,
Klingel- und Telephonanlagen.
Franz Berger, Al. d. Unterstr. 13.
Telephon 2302

Elektrische Licht- und Kraft-
Anlagen, Klingel-, Telephon-,
Bilddarstellung-
und Beleuchtungskörper.
L. Rissland, Uranenbergr. 221
Telephon 1281
Flüssen.
Rich. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113
Winter-Ausstellung. Alt. Prom. 10.
Garten- und Gummischläuche.
Culmer & Peters, Brandstr. 7. T. 320
Handelschulen.
Beers Handelsfachschule
„Britannia“
Reitpfergerstr. 93. Tel. 3528.
Witb. Baer u. Sel. Dittenberger.
Haus- und Kuchengeräte.
W. Seremann, vorm. Witt
Seeger, Gr. Ulrichstr. 57
Heizungs- und Lüftungsanlagen
Dicker & Bernerburg, Turmstr.
Jalousien und Rollläden.
Holl. Tafel- u. Holzlager
Franz Rudolph & Co., Krausen-
straße 16. Telephon 2106.

Kinderwagen u. Korbwaren.
Theo. Hüter, Leipzigerstr. 94. T. 1993
Kohlen, briquets, Koks.
M & W
Riebeck-Briketts
sind in allen besseren Kohlen-
Handlungen zu haben.
Guldrant-So-101-100-01-Telephon
31-3880
vert. Königl. (a. Thür. Bahnh.).
Hallescher Kohlenhof v. S.

SAALE

Königsstraße 33. Tel. 1428.

Rich. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113
Solliges Köhlenwert G. m. b. H.
Bismarckstr. 5. Telephon 782.
Rudmann & Co. m. b. H.
Suhl, D. u. Wsch. Str. 45. T. 3148.
Solliges
a. Roben-
a. Brikett-
faktor
Inventarliste wurde m. b. H. S.
Ed. Wrieburger u. Schmidt.
Tel. 3999. u. anderen Sandlern.
Lederhandlung.
Raul Enderlich, Wörsburgerstr. 9
Möbel, Spiegel und Polster-
waren
Georg Schalte, Gr. Wärfstr. 23
Nähmaschinen.
Singer Co., Nähm.-A.-G.
Reitpfergerstr. 23 u. Geilstr. 47.
Öfen und Herde.
G. Pamielsh, Burgr. 48. T. 3192
Optiker und optische Anstalt.
H. Altermann, Wörtsbinger 2.

Putzgeschäfte.
S. Sertzer, Steg 1. Tel. 688.
Riemenschnellen.
Culmer & Peters, Brandstr. 7. T. 320
Schneider für Damen.
August Göbel, Salzmitt. 1.
Walteria I. Hofmeier u. Kiebler.
Schneider für Herren.
C. Seimlich, Steg 10.
Anfang nach Abh. von 11-12 Uhr
Tapeten.
Bern. Wilsch, Gr. Klausstr. 4.
Lapazieren und Dekoraturen.
Bruno Suth, Krausenstraße 2.
Telephon 3674.
Max Worn, Gr. Brauhausstr. 14.
Telephon 2467
Treibmaschinen.
Culmer & Peters, Brandstr. 7. T. 320
Zackkünstler.
W. Winder, am Leipz. Turm.
Zoologische Handlung.
Otto Senf, v. Bucherstr. 12.

Zahn-Atelier „Britannia“, Gr. Ulrichstr. 11; Künstliche Zähne mit u. Garantie L. Sitz ohne Entfernung der Wurzeln. und Halbbarkett. Spezialbehandlung für nervöse und ängstl. Personen. - Sehr mässige Preise. - Teilzahlung. - Tel. 3865. - Plomben von allem Material.